



Nutzungs-, Raum- und Betreiberkonzept für das Kloster Kartaus

Stand: 22. Mai 2022

Satz und Layout folgen

Vorgelegt von:



Standort Baden-Württemberg

Claude-Dornier-Straße 4, 73760, Ostfildern

Tel.: 0711 30090941

Standort Rheinland-Pfalz

Landauer Straße 58, 67346 Speyer

Tel.: 06232 87093-00

info@stadtberatung.info

www.stadtberatung.info

Inhalt

1	Einführung	3
1.1	Entwicklungen der vergangenen 60 Jahre	3
1.2	Sozialstruktur im Fördergebiet Konz Karthaus.....	4
1.3	Ziele	6
1.4	Partizipative Erstellung des Konzepts.....	7
2	Nutzungskonzept	11
2.1	Nutzungsziele auf einen Blick.....	11
2.2	Bisherige Nutzungen	12
2.3	Nutzungspotenziale.....	13
3	Raumkonzept.....	14
4	Betreiberkonzept	19
5	Ausblick	20
	Quellennachweise	21
	Anhang	21

1 Einführung

Die Maßnahmen für das Städtebauförderprojekt „**Sozialer Zusammenhalt Konz-Karthaus**“ (ehemals „Soziale Stadt Konz-Karthaus“) sind im Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) und seiner Fortschreibung niedergeschrieben. Zentral wurde hier festgehalten, dass im Fördergebiet ein Ort geschaffen wird, an dem soziale, schulische und kulturelle Angebote gebündelt werden. Als potenzieller Standort wurde das Kloster Karthaus angedacht.



Abbildung 1: Kloster Karthaus (Vogelperspektive)

Nach einiger Debatte um einen geeigneten Standort entschied sich der Bauausschuss im Jahr 2012 jedoch gegen die Priorisierung eines Bürgerzentrums im Programmgebiet, da die Sanierung des Klosters zunächst als unwirtschaftlich betrachtet wurde und auch ein Umbau der ehemaligen evangelischen Schule nicht in Frage kam, da ohnehin schon ein Gemeindehaus zur Verfügung stand.¹

Seit Beginn des Förderprojekts im Jahr 2011 wurden nach und nach einige Maßnahmen rund um das Kloster durchgeführt. Dazu zählen u. a. die Inwertsetzung von Teilbereichen der denkmalgeschützten Klostermauer, ein Durchbruch der Klostermauer sowie die Umgestaltung des Brunoplatzes sowie des Straßenraumes. Dadurch rückte das Gebäude wieder in den Fokus der Etablierung eines Begegnungsraumes im Quartier. Das folgende Nutzungskonzept dient der Grundlage für eben dieses Vorhaben.

1.1 Entwicklungen der vergangenen 60 Jahre

Die Stadt Konz ist ein im Landkreis Trier-Saarburg gelegenes Mittelzentrum und verfügt seit 1959 über das Stadtrecht. Der Bezirk Konz-Karthaus entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entlang der Eisenbahnstrecke und ist daher ein sehr lang gestreckter Stadtteil. Durch einen hohen Bedarf an Mitarbeitenden in der Eisenbahnindustrie und den attraktiven Standortfaktor eines entsprechenden Schienenanschlusses stieg der Wohnungsbedarf und der Stadtteil wuchs rasch.

Im zweiten Weltkrieg wurden nur circa zwölf Prozent der Wohnbebauung zerstört, sodass ein Großteil des Stadtteils noch heute erhalten ist. Durch das Alter und die entsprechende Gebäudestruktur ist allerdings eine Vielzahl der Gebäude sanierungsbedürftig. Aufgrund des unorganischen Stadtgrundrisses verfügt Karthaus über kein klar abzugrenzendes Zentrum². Durch den Bau von mehrgeschossigen Gebäuden Ende der 1960er-Jahre änderte sich die städtebauliche Ästhetik, unter anderem auch im Bereich des Klosters. Die ursprüngliche Wirkung des Klostergebäudes ging damit verloren. Nachdem die Schwestern von Nonnenwerth 1962 das Gebäude verlassen hatten, wurde der Bereich von der

¹ Teilfortschreibung Integriertes Entwicklungskonzept, 2015

² Jugendnetzwerk e.V.

Stadt Konz als neue Besitzerin übernommen. 1977 hat die Stadt eine andauernde Instandsetzung begonnen, welche die Funktion eines Bürger- und Kulturzentrums zum Ziel hat³.



Abbildung 2: Kloster Karthaus (Moselblick, 1925)

Nach der Übernahme des Klosterareals durch die Stadt wurde der ansässige Kindergarten ausgebaut. Auch eine neue Grundschule wurde angesiedelt. Im Laufe der Jahre haben sich beide Einrichtungen räumlich und inhaltlich weiterentwickelt. Derzeit werden dort über 400 junge Menschen und deren Familien betreut. Im Jahr 1978 wurde außerdem ein Altenheim eröffnet, welches inzwischen durch neuere Umbaumaßnahmen an den aktuellen Bedarf der Zielgruppe angepasst werden konnte. Ziel der Maßnahmen ist es gewesen, Betreuungsplätze im Altenheim zur Verfügung stellen und Service-Wohnen anbieten zu können. Ebenfalls konnte ein Rundweg geschaffen werden,

der durch das Projekt „Barrierefreier Tourismus“ gefördert wurde. In diesem Zusammenhang werden zum Abschluss der Maßnahme zwei Infotafeln und ein Bronzemodell zum Ertasten aufgestellt, sowie eine Lauschtour-App installiert. Im Januar 2021 begannen außerdem die Arbeiten zur Renaturierung des Klosterbachs, im Rahmen des Förderprogramms „blau plus“, die im Mai 2022 fertiggestellt werden konnten.

Betrachtet man das Kloster aus kultureller Perspektive, so sind die Einrichtung der städtischen Galerie sowie zahlreiche weitere Angebote zu nennen, für die das Kloster als Veranstaltungsort dient. Veranstaltungen wie das Konz Musik Festival finden nicht nur regionale, sondern auch überregionale Anerkennung⁴.

Durch die stetigen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen konnte sich das Kloster zu einem Bürger- und Kulturzentrum entwickeln, welches insgesamt 15 Gruppen und Vereinen Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Das vor 40 Jahren verfasste Nutzungskonzept soll nun an die heutigen Ansprüche angepasst werden und damit die Weichen für die Zukunft des Klosters stellen.

1.2 Sozialstruktur im Fördergebiet Konz Karthaus

Um die Bedarfe und Forderungen für das Nutzungskonzept nachhaltig definieren zu können, ist es essenziell, sowohl die Sozialstruktur der Gesamtstadt Konz als auch die des Stadtteils Karthaus zu betrachten. Die Daten geben einen Einblick in potenzielle Nutzergruppen des Klosters und liefern gleichzeitig einen Ausblick darauf, wie die Bedarfe sich in den nächsten Jahren verändern könnten.

Altersstruktur

Im Jahr 2021 lebten in der Stadt Konz 22.840 Personen⁵, davon 3.326 Einwohnende im Stadtteil Karthaus. Der Anteil der Karthäuser Bewohnerschaft an der Gesamtbevölkerung beträgt somit 14,6 Pro-

³ Verbandsgemeindeverwaltung Konz

⁴ Schnith, Dominik

⁵ alle Daten, sofern nicht anders gekennzeichnet: Stadt Konz / Jobcenter Trier-Saarburg

zent. Dabei zeigt sich insgesamt eine leicht positive Bevölkerungsentwicklung. So lag die Einwohnerzahl im Jahr 2010 für die gesamte Stadt inklusive Karthaus bei 21.804; der Anteil der Karthäuser Bevölkerung stieg geringfügig: Er lag im Jahr 2010 noch bei 14,3 Prozent.

Gesamtbevölkerung	22.840
Karthaus	3.326
Anteil	14,6 %

Abbildung 3: Karthäuser Bevölkerung im Verhältnis zur Gesamtstadt im Jahr 2021

Betrachtet man die stadtteilspezifische Altersstruktur in Konz-Karthaus, so bildet diese in etwa die Struktur der Gesamtstadt ab. Bei genauerer Betrachtung fallen jedoch leichte Abweichungen auf. So sind junge Menschen im Kleinkind-, Kindergarten- und Grundschulalter in Karthaus stärker vertreten als im gesamtstädtischen Gebiet (Karthaus: 3,3 %, 4,2 %, 5,0 % / Konz gesamt: 2,8 %, 4,0 %, 4,5 %). Während die frühe Jugend (12 – 15 Jahre) mit 3,8 Prozent gleichauf liegt, sind auch in den Sozialisationsstufen Jugend (16 – 21 Jahre) und junge Erwachsene (22 – 27 Jahre) erneut größere Anteile zu beobachten (Karthaus: 6,4 %, 8,3 % / Konz gesamt: 5,2 %, 6,2 %). Die Gruppe der Erwachsenen im Erwerbsalter ist mit 50,1 Prozent etwas schwächer vertreten als in der Gesamtstadt (52,0 %); ebenso die Seniorinnen und Senioren (11,3 % in Karthaus vs. 13,8 % in gesamt Konz). Gleichauf liegen die Hochbetagten mit jeweils 7,6 %.

sen im Kleinkind-, Kindergarten- und Grundschulalter in Karthaus stärker vertreten als im gesamtstädtischen Gebiet (Karthaus: 3,3 %, 4,2 %, 5,0 % / Konz gesamt: 2,8 %, 4,0 %, 4,5 %). Während die frühe Jugend (12 – 15 Jahre) mit 3,8 Prozent gleichauf liegt, sind auch in den Sozialisationsstufen Jugend (16 – 21 Jahre) und junge Erwachsene (22 – 27 Jahre) erneut größere Anteile zu beobachten (Karthaus: 6,4 %, 8,3 % / Konz gesamt: 5,2 %, 6,2 %). Die Gruppe der Erwachsenen im Erwerbsalter ist mit 50,1 Prozent etwas schwächer vertreten als in der Gesamtstadt (52,0 %); ebenso die Seniorinnen und Senioren (11,3 % in Karthaus vs. 13,8 % in gesamt Konz). Gleichauf liegen die Hochbetagten mit jeweils 7,6 %.

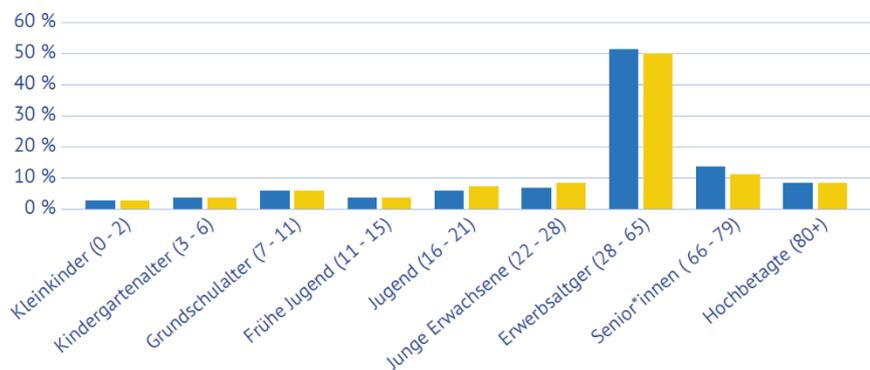


Abbildung 4: Altersstruktur der Gesamtstadt und Karthaus 2021 im Vergleich

Ausländische Bevölkerung

Im Jahr 2021 lebten in der Gesamtstadt Konz 3.502 Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, was einem Anteil von 17,9 Prozent entspricht. Davon wohnten 761 im Stadtteil Karthaus. Somit lag dort ein Ausländeranteil von 21,7 Prozent vor. 2021 lebten in der gesamten Stadt Konz 178 Geflüchtete. Davon kamen 136 Personen in Asylunterkünften unter und 42 Personen in privaten Wohnungen. Im Stadtteil Karthaus lebten 9 der geflüchteten Personen. Der Anteil lag daher bei 5,1 Prozent.

Arbeitslosigkeit

Im Bereich der Leistungen nach SGB XII haben im Jahr 2021 insgesamt 158 Personen in Konz Sozialhilfeleistungen beansprucht (0,8 %). 45 davon leben im Stadtteil Karthaus. Das macht einen Anteil der Sozialhilfeempfängenden von 1,4 % aus.

Resümee

Insgesamt ist also festzustellen, dass **junge Menschen leicht überdurchschnittlich** im Stadtteil Konz-Karthaus vertreten sind. Dies kann darauf hinweisen, dass auch ein erhöhter Bedarf an Angeboten besteht, die sich explizit an diese Zielgruppen richten – wie etwa Freizeitgestaltung oder schulische Unterstützung, aber auch professionelle Hilfsangebote. Im Bereich der Seniorinnen und Senioren sowie Hochbetagten liegen die Zahlen zwar nicht über denen der Gesamtstadt, wichtig ist jedoch mit einzubeziehen, dass sich im unmittelbaren Umfeld des Klosters Einrichtungen für diese Altersgruppen befinden. Besondere Synergien können hier beispielsweise durch generationenübergreifende Angebote entstehen.

Schließlich treten potenziell **herausfordernde Lebenslagen vermehrt in Karthaus** auf. Auch hier kann das als Hinweis auf einen erhöhten Bedarf an alltagsunterstützenden Maßnahmen für die entsprechenden Zielgruppen interpretiert werden.

1.3 Ziele

Das übergeordnete Ziel der Erstellung des vorliegenden Nutzungskonzeptes für das Kloster Karthaus liegt in der **Gemeinwesensorientierung** zum Quartier. Um dieses Ziel erreichen zu können, soll das Kloster sich zukünftig als Bürgerzentrum etablieren, welches in erster Linie eine Anlaufstelle für die Bewohnerschaft bietet. In diesem Zuge kann langfristig auch eine Öffnung für touristische Angebote in Betracht gezogen werden. Zunächst soll der Fokus aber auf dem Ort der Begegnung liegen. Durch die Schaffung von Bildungs- sowie Freizeitangeboten soll sich das Kloster außerdem als **zentrale Kultur- und Veranstaltungsstätte** etablieren. So können die Bedürfnisse und Interessen der Bürgerinnen und Bürger miteinander vereint und ein inklusiver Austausch zwischen den verschiedenen Akteursgruppen geschaffen werden.

Soziokulturelle Aspekte

Die Karthäuser Bevölkerungsstruktur (s. Kapitel 1.2) zeigt Bedarfe sowie Potenziale für **generationsübergreifende Angebote** im Kloster Karthaus. Dieses sollte sowohl die Interessen der Kinder und Jugendlichen als auch der erwerbstätigen und berenteten Bevölkerung abbilden. Dabei können die Institutionen so organisiert und räumlich aufgeteilt sein, dass keine räumliche Trennung der Altersgruppen entsteht. Vielmehr sollte der Fokus darauf liegen, einen Begegnungsraum für die Generationen zu schaffen, der eine niedrighschwellige Plattform für die Karthäuser Bevölkerung zum Austausch und Miteinander bietet.

Mehrwert für Karthaus

Durch die Zentralisierung der Funktionen im Kloster als Quartierszentrum und durch die Einbeziehung sämtlicher Organisationen in Karthaus wird sich die Auslastung der Räumlichkeiten sowie die Frequenz der Raumbelugung deutlich erhöhen. Durch die Öffnung des Klosters für die Bürgerschaft und den Tourismus sowie den Einbezug und die Umgestaltung der Außenanlage kann die Stadt Konz zum einen weitere Einnahmen generieren. Diese können in den Ausbau des Stadtteils fließen und Karthaus langfristig aufwerten. Das bietet zum anderen die Grundlage für eine Verbesserung der Lebenssituation der Einwohnenden im Quartier. Neben der Aufwertung und Ausstattung der Räumlichkeiten ist die Gestaltung des Klosterumfeldes und das damit einhergehende Potenzial zu jeder Zeit mitzudenken. Durch die Einbeziehung des Außengeländes ließe sich das Repertoire des Veranstaltungsangebots ausweiten, sodass ein breiteres Publikum bedient werden kann. Hier kann eine Orientierung an dem bereits bestehenden Rahmenkonzept für die Umfeld Gestaltung vorgenommen werden, welches nach und nach in einzelnen Abschnitten geplant und umgesetzt werden soll. Dabei sollen die Planungen inhaltlich mit dem Nutzungskonzept korrespondieren und die sich aus dem Konzept ergebenden Anforderungen aufgreifen

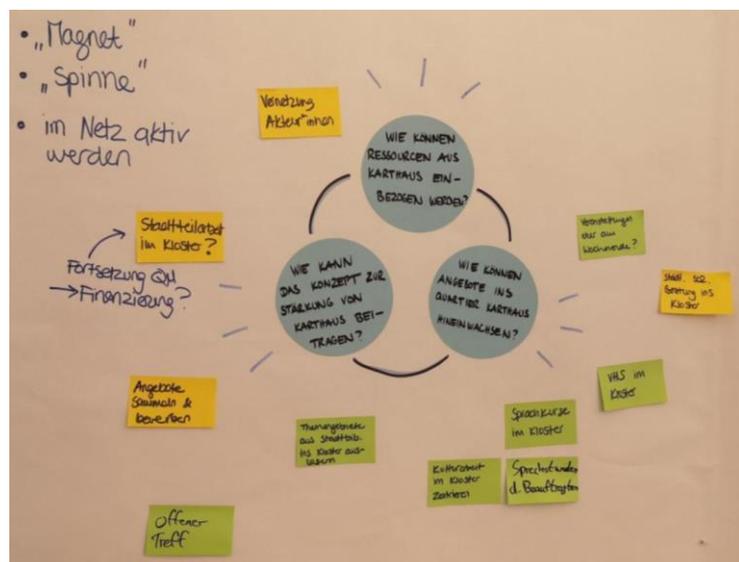


Abbildung 5: Sozialraumorientierung (Arbeitsergebnisse Zukunftswerkstatt)

Das übergeordnete Ziel der Erstellung des vorliegenden Nutzungskonzeptes für das Kloster Karthaus liegt in der **Gemeinwesensorientierung** zum Quartier. Um dieses Ziel erreichen zu können, soll das Kloster sich zukünftig als Bürgerzentrum etablieren, welches in erster Linie eine Anlaufstelle für die Bewohnerschaft bietet. In diesem Zuge kann langfristig auch eine Öffnung für touristische Angebote in Betracht gezogen werden. Zunächst soll der Fokus aber auf dem Ort der Begegnung liegen. Durch die Schaffung von Bildungs- sowie Freizeitangeboten soll sich das Kloster außerdem als **zentrale Kultur- und Veranstaltungsstätte** etablieren. So können die Bedürfnisse und Interessen der Bürgerinnen und Bürger miteinander vereint und ein inklusiver Austausch zwischen den verschiedenen Akteursgruppen geschaffen werden.

und berücksichtigen, damit ein abgerundetes und aufeinander abgestimmtes Angebot im und um das Kloster herum geschaffen werden kann.

1.4 Partizipative Erstellung des Konzepts

Ute Musti	Fachbereich 3 Hochbau
Alexander Queins	Fachbereich 3 Hochbau
Dominik Schnith	Jugendnetzwerk Konz / Quartiersmanagement
Johannes Tittel	Fachbereich 1 Kunst und Kultur
Dr. Sven Fries	Stadtberatung Dr. Sven Fries
Rebekka Peters	Stadtberatung Dr. Sven Fries
Leonie Dörr	Stadtberatung Dr. Sven Fries

Abbildung 6: Projektsteuerung Nutzungs-, Raum- und Betreiberkonzept

Um den Prozess zu steuern und das Konzept zu entwerfen, wurde folgender Arbeitskreis zusammengestellt:

Bevor die aktuellen Akteurinnen und Akteure des Stadtteil Karthaus mittels einer digitalen Umfrage zu ihren Bedarfen im Kloster Karthaus befragt wurden, fanden eine verwaltungsinterne Auftaktveranstaltung sowie ein Kick-off-Termin mit dem Arbeitskreis und weiteren Teilnehmenden statt.

Auftaktveranstaltung am 29. November 2021

Neben dem Arbeitskreis nahmen an der Veranstaltung weitere Mitglieder der Verwaltung sowie des Fördermanagements LEADER und der Saar-Obermosel-Touristik teil. Während der Veranstaltung wurden alle Ergebnisse auf einem Conceptboard festgehalten.⁶

Zu Beginn der Auftaktveranstaltung hatten zunächst alle Teilnehmenden die Möglichkeit, Zielsetzungen für das zukünftige Raum- und Nutzungskonzept des Klosters zu definieren. Dabei kristallisierte sich der Fokus auf die Etablierung eines Quartierszentrums heraus. Dieses soll multifunktionale Angebote bereithalten und somit das Gemeinwohl des Stadtteils stärken. Sowohl die touristische Erschließung des Gebietes als auch die Außenentwicklung des Raumes sollen dabei mit einbezogen werden.

Aus der Zielsetzung erhoffen sich die Teilnehmenden der Veranstaltung eine Erhöhung der Besucher- und Nutzendenfrequenz und somit auch eine Erhöhung der Einnahmen für das Kloster. Neben der Einrichtung eines Stadtteiltreffs diskutierten die Teilnehmenden eine multifunktionale Nutzung der Räumlichkeiten, sodass die Bedürfnisse möglichst vieler Organisationen abgedeckt werden können. Außerdem wurde die Verortung der Volkshochschule sowie die einer Fachstelle für Gewaltprävention (in Trägerschaft des junetko) besprochen. Die Bedarfe finden sich zusammengefasst in nebenstehender Abbildung.



Abbildung 7: erste Zielsetzungen für die Nutzung des Klosters Karthaus

Abschließend wurden in der Auftaktveranstaltungen weitere Schritte besprochen. Dazu zählten auch weitere Absprachen zwischen dem Kulturbüro und

⁶ Ausführliche Dokumentationen befinden sich im Anhang.

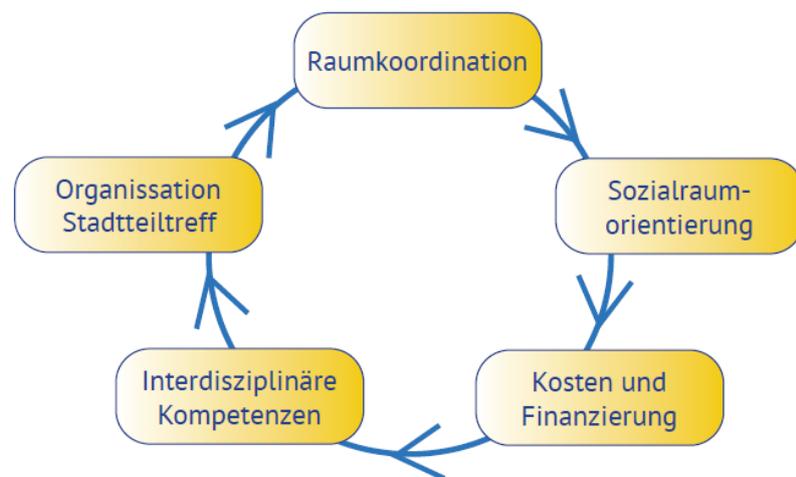
der Volkshochschule sowie mit der Kreismusikschule. Auch potenzielle Nutzergruppen sollten angesprochen werden.

Kick-off-Termin am 16. Dezember 2021

Der Kick-off-Termin diente unter anderem dazu, die ADD (vertreten durch Nicole Cirsovius) über den aktuellen Stand des Konzeptes zu informieren und gemeinsam über die Themenaspekte zu diskutieren. Außerdem konnte bei der Veranstaltung schon von Gesprächen mit der Volkshochschule berichtet und das Interesse von deren Seite an Räumlichkeiten im Kloster bekundet werden. Auch die Musikschule wurde als mögliche neue Nutzerin vorgestellt. Diese Option wurde im späteren Verlauf des Prozesses allerdings verworfen. Als Themen für die Befragung der Nutzergruppen wurden folgende Schwerpunkte festgelegt: Bedarfe, Ausstattung, Nutzung und Sozialraumidentität. Bei der anstehenden Zukunftswerkstatt sollten die Ergebnisse der Befragung vorgestellt und konkretisiert werden.

Abbildung 8: Anforderungen an die zentrale Organisation (Betreiber)

Außerdem wurden im Zuge des Kick-off-Termins Anforderungen an einen möglichen Betreiber des Klosters festgelegt. Diese bestehen überwiegend in der **Organisation der Raumverteilung**, der **Organisation der Kosten und Finanzierung** sowie der **Sozialraumorientierung** und der damit einhergehenden Organisation eines Stadtteiltreffs.



Befragung

Die Befragung der Akteurinnen und Akteure in Karthaus wurde am 12. Januar 2022 an die Organisationen versandt. Der Zeitraum der Befragung endete am 2. Februar 2022. Mit Ablauf der Befragung wurde ebendiese 40-mal aufgerufen und von 12 Institutionen ausgefüllt. Die Abschlussquote lag bei 32,5 Prozent. Die teilnehmenden Organisationen deckten sich mit der vorab zur Verfügung gestellten Akteursliste. Folgende Akteurinnen und Akteure teilten Informationen über ihr Nutzungsverhalten und ihre Bedarfe:

- Vokalkreis Konz
- DLRG Konz e. V.
- Ensemble Contrapunto
- Grundschule St. Johann, Konz
- Karnevalverein
- Karthäuser Sportfischer 1969 e. V.
- Musikverein Concordia Konz
- Saar-Mosel-Frauenchor Konz
- Showtanzgruppe Rainbow Konz
- Stadtrat/Partei
- Turngemeinde Konz 1885 e. V.
- Konzer Schachfreunde SF Konz-Karthaus e. V.

Nach Angaben der Teilnehmenden bezieht sich das Engagement der Organisationen bei einem Viertel der Befragten zu mehr als 80 Prozent auf Konz-Karthaus und bei einem weiteren Viertel liegt der

Schwerpunkt des Engagements bei 40 bis 60 Prozent. Daraus lässt sich schließen, dass das Ziel der Stärkung der Karthäuser Gemeinschaft und die Schaffung eines Begegnungsorts nicht nur durch die Verwaltung vorgeschlagen, sondern auch durch den Willen der aktuellen Nutzergruppen gespiegelt wird.

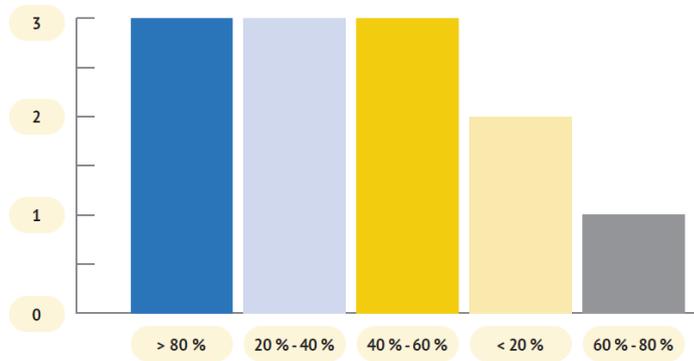


Abbildung 9: auf Karthaus bezogenes Engagement der Institutionen

Im Zuge der Befragung wurde auch um Angaben zur aktuellen Nutzung der Räumlichkeiten sowie der zukünftigen Bedarfe der Organisationen gebeten. So nutzen 58,3 Prozent der Befragten die Räume im Kloster weniger als 5 Stunden in der Woche. Ein Drittel der Teilnehmenden benötigt die Räumlichkeiten an 5 bis 10 Stunden pro Woche.

Weitere 8,3 Prozent der Organisationen haben einen Bedarf von über 15 Stunden. Diese Werte zeigen, dass der aktuelle Bedarf der Umfrage-Teilnehmenden in etwa dem zukünftigen entspricht.

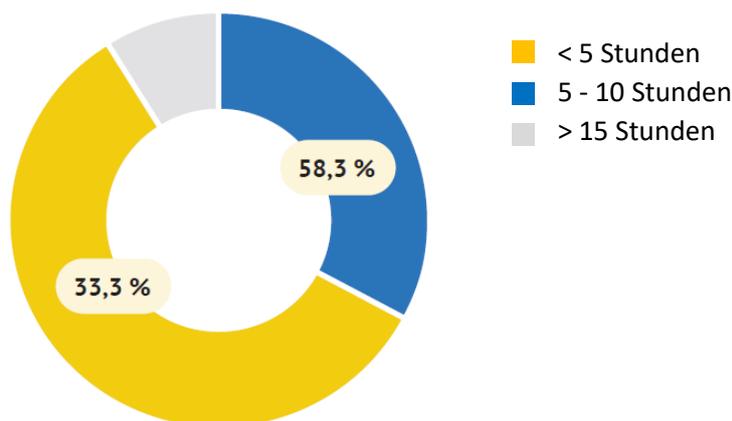


Abbildung 10: Raumbedarf der befragten Institutionen in Stunden

Da der Bedarf der Organisationen sich überwiegend auf weniger als 10 Stunden pro Woche beläuft, ist es wichtig, bei der Aufstellung des Nutzungskonzepts in Erwägung zu ziehen, dass sich mehrere Institutionen Räumlichkeiten teilen. Dadurch könnte die Frequenz der Nutzung

erhöht und die Räumlichkeiten für mehr Organisationen zur Verfügung gestellt werden. 75 Prozent der Befragten wären grundsätzlich dazu bereit, die Räume mit anderen Nutzerinnen und Nutzern zu teilen. Außerdem gaben die meisten Organisationen an, dass sie jeweils nur einen Raum zur Nutzung benötigen. Diejenigen Organisationen, die mehr als einen Raum angegeben haben, melden vor allem Bedarf nach einem Lagerraum oder die temporäre Nutzung von Veranstaltungs- und Sitzungsräumen an. Bei zweitem handelt es sich also nicht um einen dauerhaften Bedarf einer zweiten Räumlichkeit.

Betrachtet man den Ausstattungsbedarf der einzelnen Institutionen, teilt sich dieser wie folgt auf:

Mobiliar	Technische Ausstattung
Tische und Stühle	W-Lan
Staumöglichkeiten	Beamer
Notenständer	Leinwand
Sportgeräte	Lautsprechanlagen
Magnettafel/Flipchart	Smartboard (wünschenswert)

Abbildung 11: Ausstattungsbedarf der Umfrageteilnehmenden

Bei der Erstellung des Raumkonzeptes wird es zur Beachtung stehen, dass einige Nutzungen nicht zur gleichen Zeit in aneinandergrenzenden Räumen stattfinden sollten. So gaben mehrere Organisationen an, dass zu hohe Lautstärke und Musik die Tätigkeit der Institution stören könnten.

77 Prozent der befragten Institutionen können sich vorstellen, das Angebot eines Stadtteiltreffs oder Zentrumscafés zu nutzen, um das Miteinander der Organisationen untereinander zu stärken. 15,4 Prozent denken, dass ein Co-Working-Space für ihre Mitglieder interessant sein könnte. Weitere 8 Prozent glauben, dass ihre Mitglieder von einer angebotenen Lesecke Gebrauch machen würden.

Die Einbeziehung der Karthäuserinnen und Karthäuser sieht ein Großteil der Organisationen über Veranstaltungen wie Konzerte und Feste vor, aber auch über die Motivation zur dauerhaften Teilnahme an den Angeboten der Institutionen.



Abbildung 12: Vorschläge zur Einbindung der Karthäuser Bewohnerschaft

Zukunftswerkstatt

Die Einladung für die Zukunftswerkstatt wurde am 4. Februar 2022 an die im Anhang beigefügte Akteursliste versandt. Am 21. Februar 2022 kamen die Teilnehmenden sowie der in Kapitel 1.6 aufgeführte Arbeitskreis zur Zukunftswerkstatt zusammen. Diese fand in hybrider Form statt, so dass einige Teilnehmende nach Bedarf digital zugeschaltet werden konnten. Nachdem zu-

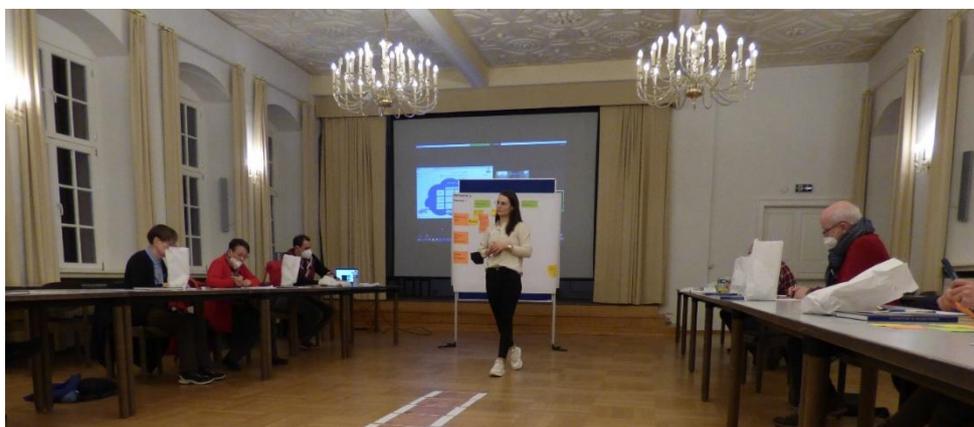


Abbildung 13: Arbeitsgruppe "Quartier" der Zukunftswerkstatt

nächst die Ergebnisse der Umfrage als Grundlage erläutert wurden, teilten sich die Vertretenden der verschiedenen Institutionen in Arbeitsgruppen auf. Die Schwerpunkte lagen dabei auf folgenden Fragen:

- Wie können Nutzende sich miteinander vernetzen?
- Wie kann das Kloster durch einen Betreiber zentral organisiert werden?
- Wie können Angebote und Begegnungen aus dem Kloster in das Quartier hineinwachsen?

Aus den Ergebnissen, die die einzelnen Gruppen zusammengefasst haben, konnte im Anschluss an die Veranstaltung ein Leitbild erstellt werden, welches bereits beschieden wurde. Die festgelegten Aspekte sind als ineinandergreifende Ziele und Maßnahmen zu begreifen.

	Das Kloster Karthaus ist soziales und kulturelles Zentrum für Konz. Das beinhaltet die Bündelung zahlreicher Vereinstätigkeiten sowie Veranstaltungen im Kloster, sodass sowohl Bürgerschaft als auch Touristinnen und Touristen das Kloster als zentralen Punkt und Ort des Geschehens wahrnehmen.
	Das Kloster Karthaus wird zum Ort der Begegnung mit verbesserter Aufenthaltsqualität und noch zu definierender Angebotsstruktur. Dieser Ort wird als Schnittstelle zwischen Bürgerschaft, Vereinen und politischen Gremien verstanden und genutzt.
	Die Räume , die zukünftig im Kloster Karthaus eingerichtet werden, sind multifunktional und bieten somit verschiedenen Nutzergruppen ein breites Repertoire an Möglichkeiten.
	Neben der Schaffung eines Zentrums für die Gesamtstadt Konz liegt ein Fokus auf der Einbeziehung und Verflechtung des Klosters in den Stadtteil Karthaus. Hier werden lokale Ressourcen beachtet.
	Die Neugestaltung des Klosters wird nicht nur die räumliche Ausstattung betrachten, sondern auch die Gestaltung und Einbeziehung des Außengeländes ins Visier nehmen.
	Um die Funktion eines Zentrums sicherstellen zu können, wird das Kloster durch eine Person/Institution, die ein bereits vorhandenes Netzwerk nutzen und weiter ausbauen kann, zentral organisiert .

Abbildung 14: aus der Zukunftswerkstatt entwickeltes Leitbild

2 Nutzungskonzept

Nachdem die Grundlagen sowohl quantitativ als auch qualitativ aufbereitet und dargelegt wurden, soll nun ein Blick auf die aktuellen Nutzungen, vor allem aber auf die Potenziale geworfen werden, die in ihnen liegen.

2.1 Nutzungsziele auf einen Blick

Das zukünftige **Quartierszentrum** soll eine Anlaufstelle für die Bürgerschaft, Vereine und weitere Institutionen bieten. Das hat zur Folge, dass der Zugang zum Kloster jederzeit gewährleistet sein sollte

und eine Ansprechperson zur Verfügung stehen muss. Bei den genannten Zielen ist es zudem essenziell, die **historische Bausubstanz zu schützen** und in den Gesamtkontext miteinzubeziehen. Dabei gilt es, ein Gleichgewicht zwischen der Bewahrung der Klosteridentität und der Schaffung eines neuen Images zu wahren.

2.2 Bisherige Nutzungen

Das Kloster Karthaus wird bereits seit mehreren Jahren als Ort für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Im großen Festsaal finden Konzerte, Kabarett- und Theatervorstellungen statt. Außerdem können in dem Saal, der bis zu 200 Personen fasst, private Veranstaltungen oder Aktionen von Vereinen stattfinden.

Die Hauptnutzung der Räumlichkeiten des Klosters ist durch die ortsansässigen Vereine gesichert. Darunter finden sich Chöre und Tanzgruppen, aber auch Theatergruppen sowie Schachspielerinnen und Schachspieler. Durch die räumliche Nähe zur Grundschule St. Johann wird ein Raum außerdem als Klassenraum für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sowie die Gymnastikhalle für Sportunterricht genutzt.

Das Kloster teilt sich auf in ein Kellergeschoss, ein Erdgeschoss, ein erstes Obergeschoss, zwei Zwischengeschosse sowie ein Mansardengeschoss.

Kellergeschoss

Das Kellergeschoss kann aktuell nur als Lagerfläche genutzt werden, da noch kein zweiter Rettungsweg vorhanden ist. Neben einer alten Weinstube (106,3 m²), gibt es zahlreiche kleinere Räume, die verschiedene Größen aufweisen.

Erdgeschoss

Neben der Gymnastikhalle (147,6 m²) sowie Umkleiden, Duschen und WC's, die derzeit durch die Grundschule St. Johann und diverse Vereine genutzt wird, befinden sich im Erdgeschoss ein Probenraum mit Flügel (73,3 m²) sowie ein Vereinsraum (24,1 m²). Diese werden derzeit vom Musikverein Concordia und weitere Chöre sowie durch die Grundschule genutzt. Im Erdgeschoss finden sich außerdem die Arkaden (99,3 m²), eine Galerie (100,8 m²) und ein Innenhof außerhalb des Klosters (100,5 m²). Diese Flächen werden gelegentlich für Empfänge, Ausstellungen sowie weitere private und öffentliche Veranstaltungen eingesetzt und bieten das Potential für eine Frequenzerhöhung. Zudem gibt es ein Damen-, ein Herren- und ein barrierefreies WC, ebenso einen Abstellraum für Putzmittel und Geräte.

1. Obergeschoss

Neben dem Festsaal (233,5 m²) findet sich im ersten Obergeschoss ein Nebensaal zum Festsaal (96 m²), der für private Feiern oder Besprechungen zur Verfügung gestellt wird. Daran schließen sich ein Barraum und eine Küche mit Kühlzelle an, die unter der Konzession der Ehefrau des Hausmeisters stehen. Im ersten Obergeschoss gibt es ein weiteres Damen-WC.

Angrenzend an den oberen Teil des Gymnastikhalle findet sich im ersten Zwischengeschoss ein ehemaliger Garderobenraum, den derzeit die Grundschule St. Johann nutzt.

2. Zwischengeschoss

Im zweiten Zwischengeschoss, welches an das erste Obergeschoss grenzt, findet sich die ehemalige Hausmeisterwohnung (150 m²). Sie teilt sich in ein Elternzimmer, zwei Kinderschlafzimmer, ein Wohnzimmer sowie eine Küche, ein Badezimmer und eine Abstellkammer. Teile der Räumlichkeiten werden momentan von den Karthäuser Moselfischern und der Verwaltung als Archiv genutzt. Außerhalb der Wohnung befinden sich im zweiten Zwischengeschoss zwei weitere Räumlichkeiten (22,6 m² und 32,4

m²), die derzeit vom Theater- und Karnevalsverein als Besprechungs- und Lagerraum genutzt werden. Außerdem findet sich in diesem Geschoss ein weiteres Herren-WC.

Mansardengeschoss

Im obersten Geschoss des Klosters finden sich 6 Räume, die durch die verschiedenen Fraktionen der Stadt Konz belegt werden. Auch die Verwaltung nutzt diese Räumlichkeiten, z. B. mit der Durchführung von Bewerbungsgesprächen. An die Räumlichkeiten angrenzend findet sich ein Sitzungssaal mit Foyer (115,3 m²). In diesem Raum finden überwiegend die Sitzungen politischer Gremien statt. Diese belaufen sich auf 24 Termine im Jahr. Im Mansardengeschoss finden sich zudem 9 Vereinsräume zwischen 11 und 30 Quadratmetern, die von den Schachfreunden, Mitgliedern des Vereins Vogel als Prophet, der Showtanzgruppe Rainbow sowie der DLRG-Ortsgruppe genutzt werden. Das Geschoss verfügt über eine kleine Küche, die derzeit allerdings ungenutzt ist.

2.3 Nutzungspotenziale

Neben der Darstellung der derzeitigen Bedarfe ist es zudem wichtig, die weiteren Entwicklungspotenziale des Klosters in den Blick zu nehmen. Durch die Gestaltung **multifunktionaler Räumlichkeiten** werden dafür bereits gute Voraussetzungen geschaffen. Auch bietet die momentane Auslastung der Räumlichkeiten weiteres Potenzial, die **Nutzungsfrequenz zu erhöhen**. Dies wird vor allen Dingen der Fall sein, wenn es gelingt, weitere Kooperationspartner und Gruppen zu bewerben. Wenn die Umgestaltung und die damit zu erwartende Imageverbesserung des Klosters eingetreten ist, ist davon auszugehen, dass der Bedarf und das Interesse an der Nutzung der Räumlichkeiten steigen. Damit kann sich auch die touristische Aufmerksamkeit für das Kloster Karthaus erhöhen. Die Außengestaltung und eine damit einhergehende **Zunahme der Aufenthaltsqualität** sind daher zu gewährleisten. Je nachdem, wie sich die Nutzung des Klosters entwickelt, ist über ein gastronomisches Angebot nachzudenken. Die Einrichtung eines niedrigschwelligen **Stadtteiltreffs** könnte die Grundlage für die erweiterte Auslastung des Klosters bilden. Wenn hier (z. B. mit Hilfe eines „Regiomaten“ – s. Kapitel 3, einer Leseecke u. ä.) ein attraktiver Aufenthaltsraum geschaffen wird, schlagen mehr Interessierte vor Ort auf, die wiederum bei der Entwicklung von Angeboten und Netzwerken unterstützend wirken können.

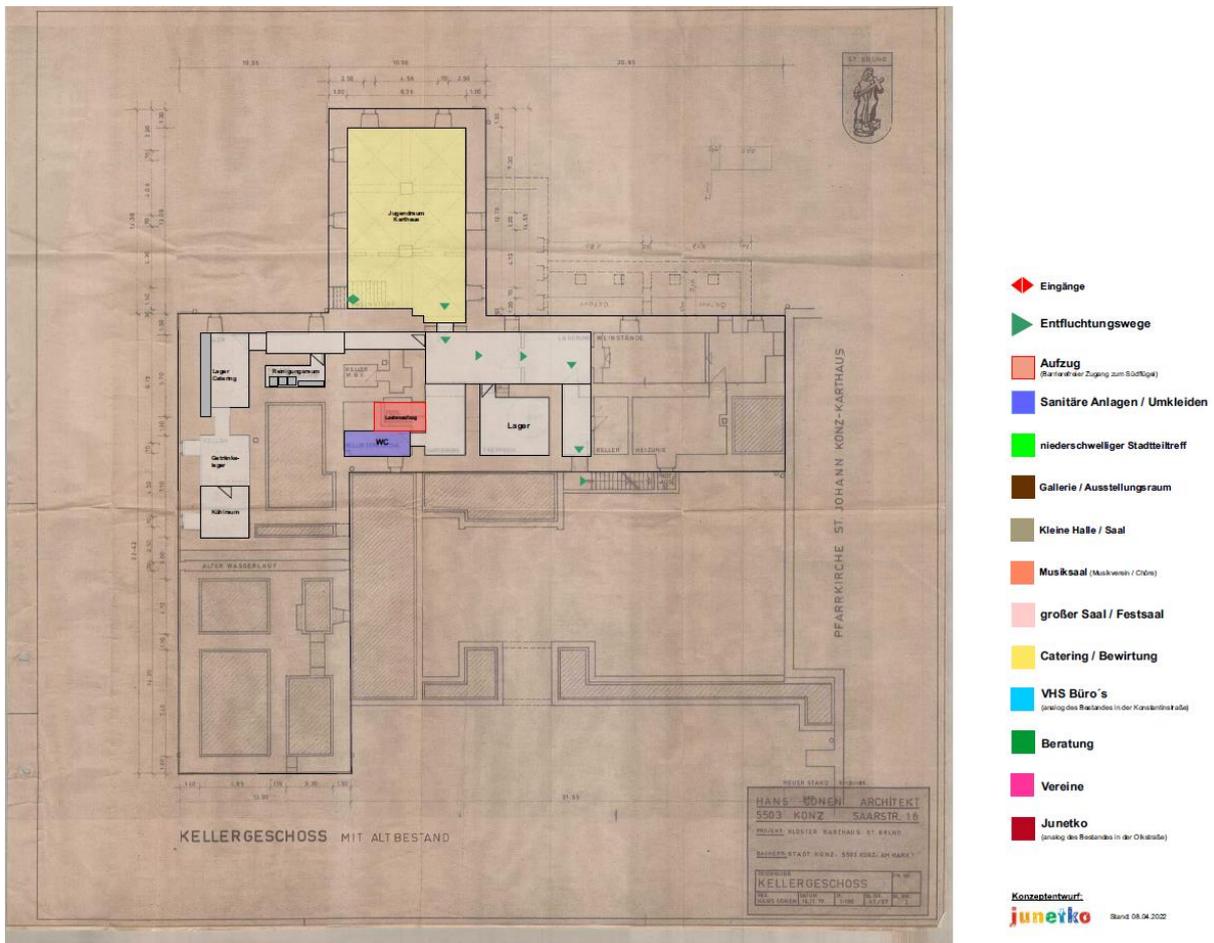
Durch das Einbeziehen der **Volkshochschule** und des Jugendnetzwerkes Konz (**junetko**) werden zukünftig zwei zentrale Akteure der Stadt im Kloster verortet sein. Dadurch werden das **Besucheraufkommen** und gegebenenfalls die Raumnachfrage steigen. Die Ergänzung dieser Akteure um die Ansiedlung des Quartiersmanagements bietet außerdem die Chance, auf dessen **Netzwerk** zurückzugreifen und somit auch stille Zielgruppen erreichen zu können. Die Synergien, die zwischen der Volkshochschule, dem junetko und dem Quartiersmanagement entstehen können, sind daher von hoher Bedeutung für die Entwicklung des Klosters. Mit diesem Fundament bietet sich die **Ansiedlung der kommunalen Beauftragten** ebenfalls an, sodass die Angebote in Karthaus für die Bürgerschaft gebündelt anzutreffen sind und sich das Kloster gänzlich als Soziales Zentrum etablieren kann. Voraussetzung dafür ist, dass die Stelle des **Quartiersmanagements** verlängert wird – dies wird von der Kommune derzeit angestrebt.

Um das Nutzungspotential auszuschöpfen, ist es dringend notwendig, die kommenden Abläufe an einer Stelle zu bündeln. Dafür müssen die inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben zusammengeführt und die Zuständigkeiten deutlich zugeordnet werden. Dies kann geschehen, indem Akteurinnen und Akteure eingebunden werden. Diese Tätigkeit erfordert zudem die Fähigkeit, die Belange der Nutzenden zu erkennen und zu verstehen, sodass die Motivation der Akteure, sich im Kloster zu engagieren, dauerhaft bestehen kann.

3 Raumkonzept

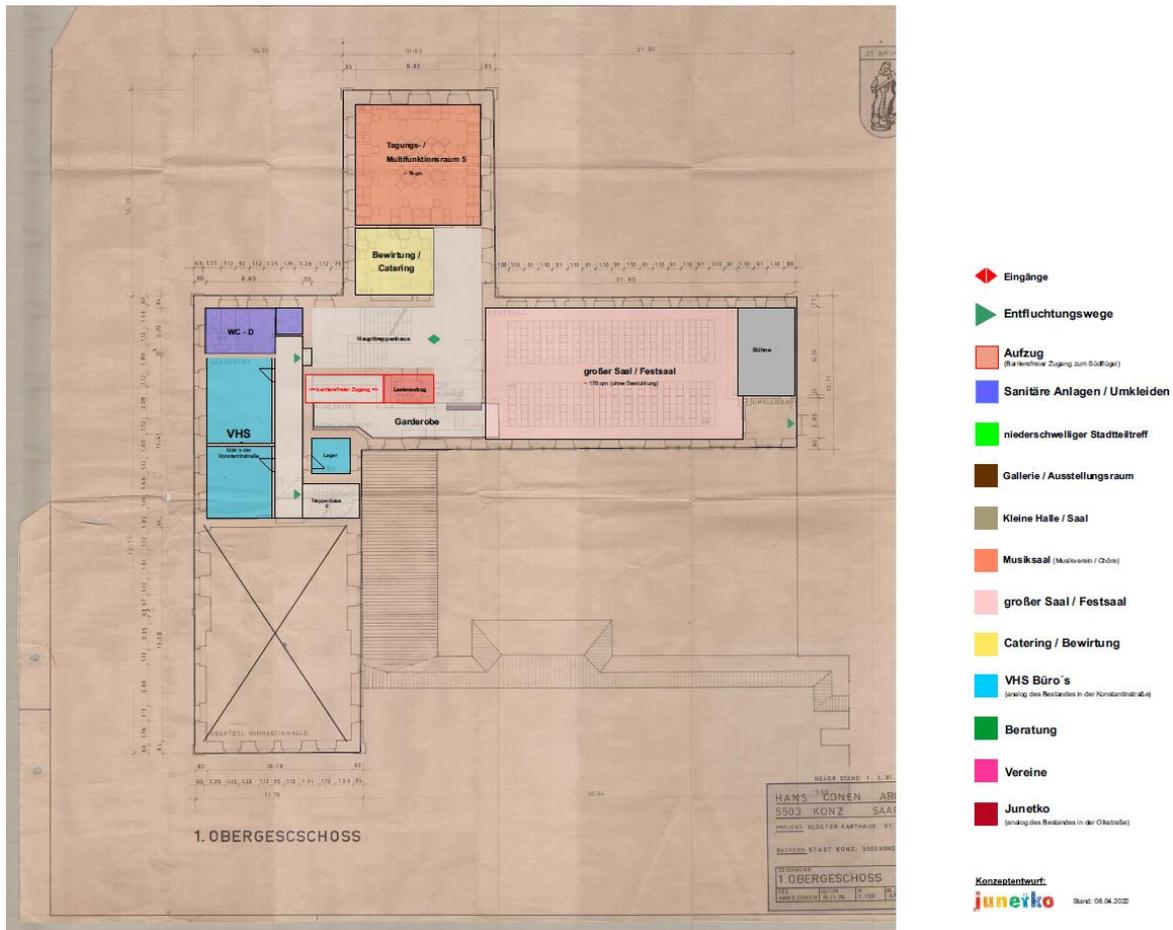
Der leitende Gedanke bei der Erstellung des Raumkonzeptes soll sein, das Kloster nach außen hin zu öffnen und es als Quartierszentrum zu etablieren. Dabei ist es wichtig, auch Zielgruppen mitzudenken, die die Räumlichkeiten bisher nicht nutzen. Daher müssen die Räume weitestgehend multifunktional eingerichtet werden und an den Stellen, an denen es notwendig erscheint, sollte eine räumliche Abgrenzung erfolgen. Dies kann vorwiegend über die Bündelung der verschiedenen Funktionsbereiche geschehen. Die grundlegende Voraussetzung des Raumkonzeptes ist jedoch die barrierefreie Erschließung und die Sicherstellung von Brandschutzanforderungen. Ein weiterer Aspekt der Barrierefreiheit liegt außerdem nicht nur in den physischen Aspekten; Voraussetzung ist ebenso, dass ein niedringschwelliges Leitsystem etabliert wird. Dies könnte beispielsweise in Form von Anzeigetafeln in Kombination mit farbigen Linien erfolgen, die den Funktionsbereichen zugeteilt sind.

Kellergeschoss



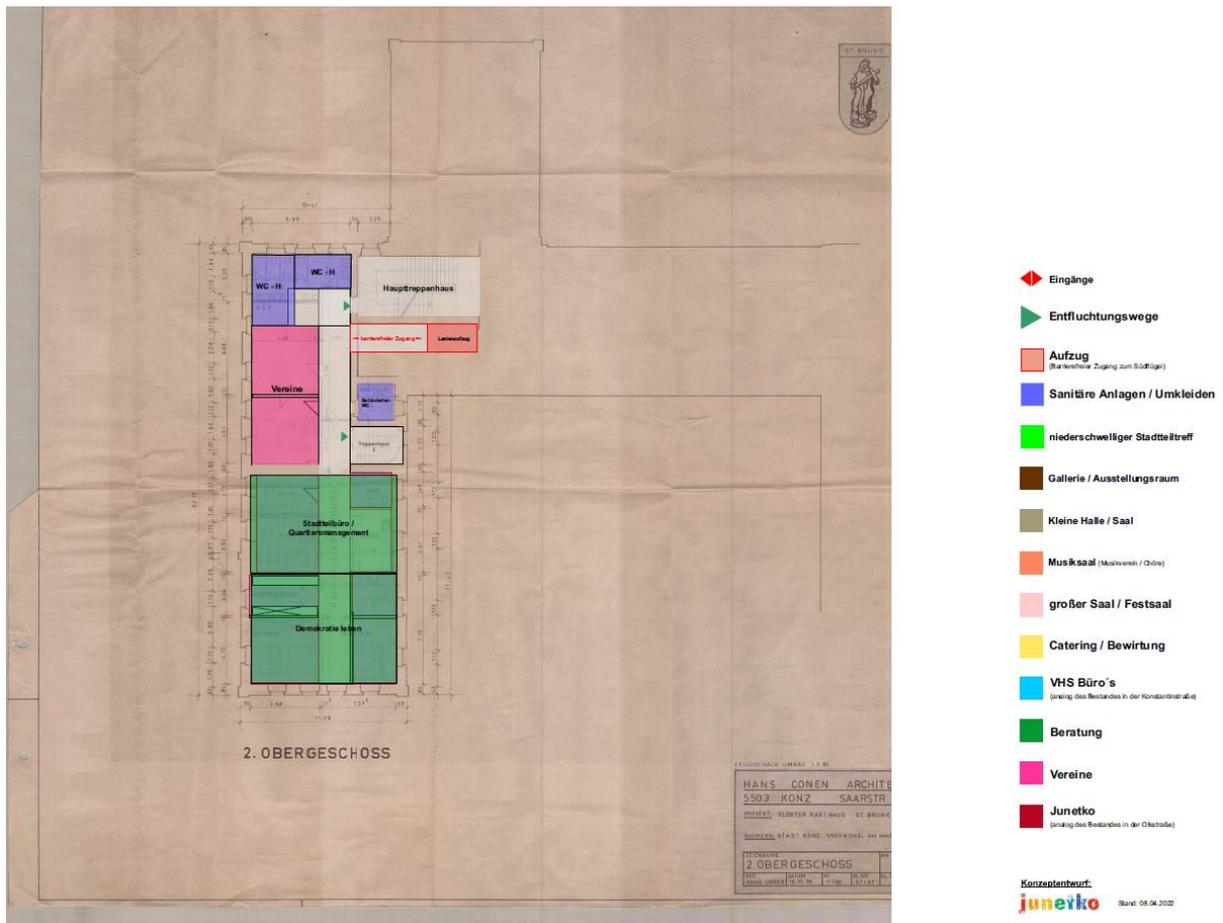
Das Kellergeschoss wird weiterhin als **Lagerfläche** genutzt und könnte um einen **Jugendraum** ergänzt werden. So erhielten die Jugendlichen eine Aufenthaltsmöglichkeit, die sich räumlich vom Tagesgeschehen abgrenzen kann. Die Einrichtung eines Jugendraums könnte es so trotzdem ermöglichen, zu der Gruppe der Jugendlichen einen stetigen Kontakt herzustellen, von dem potenziell auch die Vereine profitieren könnten. Durch die Verortung im Kloster würde außerdem die Entwicklung gemeinsamer und generationenübergreifender Angebote mit älteren Zielgruppen ermöglicht.

1. Obergeschoss



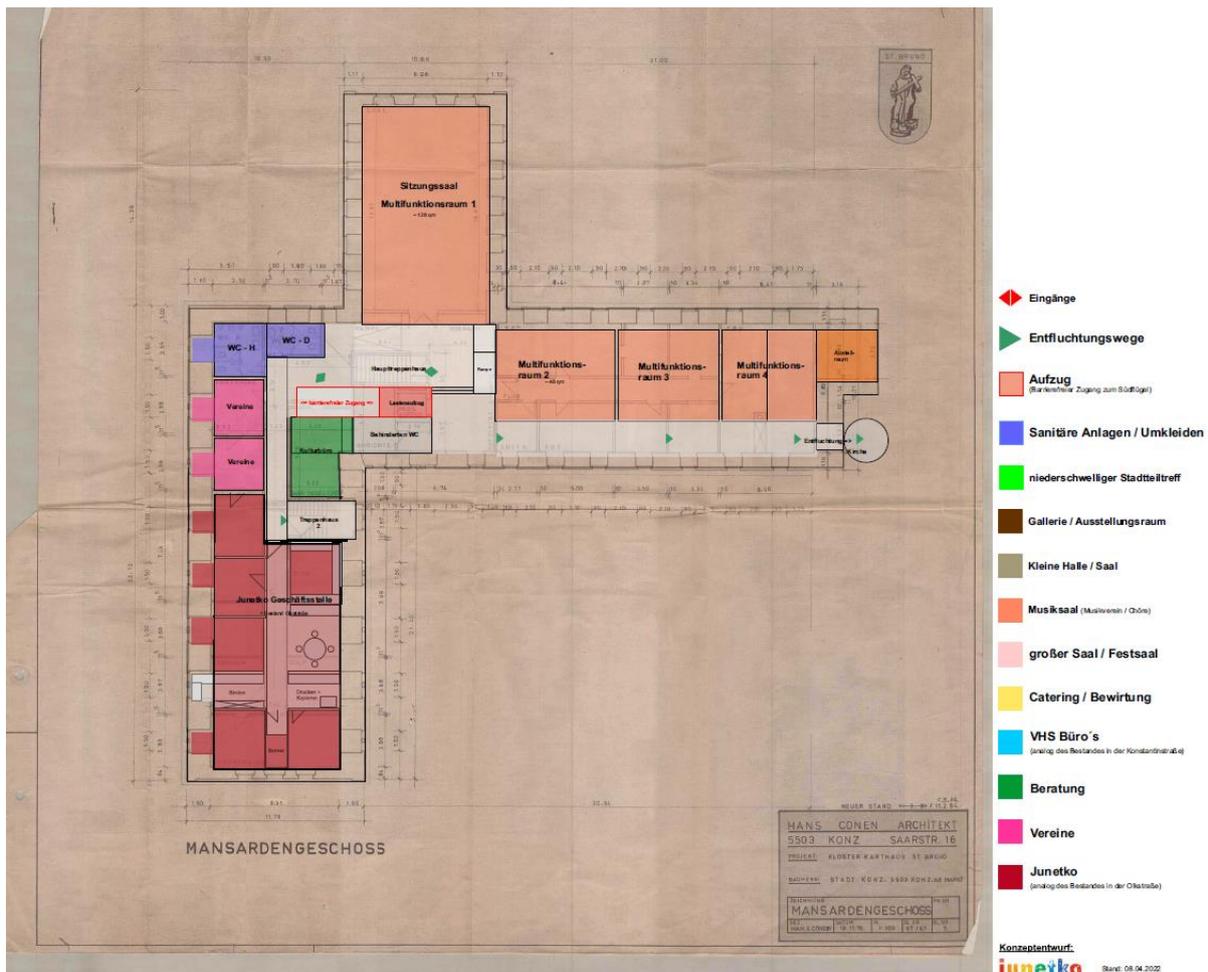
Im ersten Obergeschoss findet sich der große **Festsaal**, der bis zu 199 Personen fassen kann. Zusätzlich zu der jetzigen Nutzung soll hier ein **multifunktionaler Tagungsraum** entstehen, der vielseitig genutzt werden kann. Der Nebensaal soll ebenfalls die Möglichkeit zur Tagung bieten und überwiegend durch die **VHS** bespielt werden. Angrenzend an die Veranstaltungsräume soll daher die Geschäftsstelle der **VHS** im Zwischengeschoss lokalisiert werden.

2. Obergeschoss



Im zweiten Obergeschoss soll sich ein **Büro** befinden, das durch verschiedene **ehrenamtliche Akteure** und Beauftragte im Wechsel genutzt werden kann. Außerdem kann hier neben den Büroräumen der Vereine auch das Büro des **Quartiersmanagements** angesiedelt werden. Hinzu kommen in der ehemaligen Hausmeisterwohnung noch mögliche Büros für die Koordinierungs- und **Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie**.

Mansardengeschoss



Im Mansardengeschoss werden sich neben den **Lagerräumen** im Kellergeschoss weitere Möglichkeiten für Vereine bieten, Dinge einzulagern. Neben einem multifunktionalen **Sitzungssaal** sollen die derzeitigen **Fraktionsräume** in drei **multifunktionale Räumlichkeiten** umgewandelt werden, die neben den Fraktionen beispielsweise auch als **Co-Working-Spaces** genutzt werden könnten. Im Mansardengeschoss befindet sich die **Geschäftsstelle des Jugendnetzwerk Konz e. V.**, als zusätzliche Option ist die Ansiedlung des Kulturbüros vorgesehen.

4 Betreiberkonzept

Die Grundlage zur Umsetzung des Raumkonzeptes und zur Gewährleistung seiner Funktion liegt sowohl inhaltlich als auch räumlich in der Aufstellung eines Betreiberkonzeptes. Dabei soll der Fokus darauf liegen, die **Synergien** zwischen den einzelnen Akteuren bestmöglich zu nutzen und **Interessenskonflikten vorzubeugen**. Ein potenzieller Organisator sollte daher in der Lage sein, die inhaltliche Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzeptes voranzutreiben und zeitgleich den laufenden Betrieb umzusetzen.



Die Aufgaben eines zukünftigen Betreibers gestalten sich wie folgt:

- **Organisation** der Vergabe (zentrales Raummanagement) und Vorbereitung der Räume für Angebote und Veranstaltungen sowie kleinere Hausmeistertätigkeiten
- **Bewirtschaftung** des Gebäudes (Organisation von Reinigungsdiensten, Gebäudetechnik, Bewirtung etc.)
- bedarfsangepasste (Weiter-) **Entwicklung** der inhaltlichen Angebote unter besonderer Berücksichtigung des Quartiers
- **Vernetzung** der Akteure im Gebäude und im Quartier sowie deren Einbindung in die Umsetzung und Weiterentwicklung des Nutzungskonzeptes
- **Präsenz** vor Ort

Wie oben beschrieben kommt dem Jugendnetzwerk Konz e. V. (junetko) im Nutzungskonzept eine zentrale Rolle zu. Dies zeigt bereits der Blick in das Raumkonzept. Daher könnte junetko als Betreiber für das Kloster Karthaus in Frage kommen.

Das junetko ist einer der zentralen Akteure im Sozialraum und mit seiner Expertise und Kenntnis des Quartiers und des Sozialraums mit vielfältigen Angebotsstrukturen im Sozialraum aktiv. Seit vielen Jahren besteht ein starkes Netzwerk im Stadtteil, welches gepflegt und regelmäßig erweitert wird. Dienste wie das Quartiersmanagement, die Soziale Arbeit an (Grund-)Schulen, die Fachstelle Gewaltprävention, Mediation und Mädchenarbeit, die Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie oder die Jugendpflege arbeiten und wirken bereits heute im Quartier. Auf dieser Basis können, bei einer verstärkten Einbindung des junetko in die Weiterentwicklung und Umsetzung eines Nutzungs- und Betreiberkonzeptes, die weitere Entwicklung des gesamten Sozialraums und des Quartiers mit besonderem Blick auf die dort lebenden Menschen positiv beeinflusst werden.

Gleichzeitig könnte in einem solchen Konzept auch die Verstetigung des Quartiersmanagements und dessen besondere Rolle bei der Vernetzung der Sozialen Akteure Berücksichtigung finden. Diese Verstetigung ist von der Stadt Konz bereits angestoßen worden. Positiv dürfte auch die Zusammenführung der bisher dezentral in der Stadt verteilten sozialen Dienste des junetko sein, was für Karthaus und die dort lebenden Menschen den Vorteil „kurzer Wege“ mit sich brächte und gleichzeitig eine Schärfung des Profils des Klosters Karthaus und die Etablierung als Soziales Zentrum bedeuten würde.

5 Ausblick

Mit der vorliegenden Erstfassung und ausführlichen Erläuterung der bisherigen Pläne und Entwicklungspotenziale des Klosters Karthaus wird deutlich, dass das Konzept die Einbindung des Stadtteils und die Verbesserung der Lebenslagen vor Ort konstruktiv angeht. Dabei sorgen die erarbeiteten Anforderungen an ein Betreiberprofil dafür, dass die gewonnene Qualität gesichert und weiterentwickelt wird. Nun gilt es, die nächsten logischen Schritte zu tun. Diese lassen sich in 4 Handlungsstränge einteilen.

1. Zusammenarbeit mit Stakeholdern

Um den Entwicklungsprozess fortschreitend partizipativ zu gestalten und weiterhin zu gewährleisten, dass im Einklang mit den Bedarfen geplant wird, ist es notwendig, die ausgewählten Stakeholder systematisch mit einzubeziehen. Im Zuge der Zukunftswerkstatt wurde hierfür bereits der Grundstein gelegt.

2. Konkretisierung der Angebote

Die bisher ermittelten Funktionsbereiche und die entsprechenden Angebote müssen nun konkretisiert werden. Dabei geht es nicht nur darum, Einzelheiten auszuarbeiten, sondern auch in den Blick zu nehmen, wie diese zu den **Bedarfen** des Umfeldes passen. Ein mögliches Mittel zu diesem Zweck können Schlüsselpersonengespräche sowie der Einbezug der Karthäuser Bevölkerung darstellen.

3. Klärung förderrechtlicher Fragestellungen

Die unterschiedlichen Verfügbarkeiten der potenziellen Fördertöpfe sowie der weitere Entwicklungsprozess des Konzeptes müssen in Einklang miteinander gebracht werden. Dazu gehört auch, mit den entsprechenden **Fördermittelgebern** in Kontakt zu stehen und diese wenn möglich weiterhin in den Prozess einzubinden.

4. Passung Aufwertungskonzept

Schließlich sollte nun ein Abgleich mit dem entstehenden Sanierungskonzept erfolgen. Erste Schritte wurden dafür bereits getan, indem beispielsweise das Quartiersmanagement als Informations- und Mitarbeiterschnittstelle fungiert und Termine in beiden Bereichen wahrnimmt.

Quellennachweise

- 1 Stadtberatung Dr. Sven Fries, Teil-Fortschreibung Integriertes Entwicklungskonzept (2015)
- 2 Jugendnetzwerk e.V., Zuhause in Karthaus (Stand 06.12.2021) <https://www.zuhauseinkarthaus.de/startseite/geschichte/>
- 3 Verbandsgemeindeverwaltung Konz, Das Kloster St. Bruno in Konz-Karthaus (Stand 06.12.2021) <https://www.konz.de/vg-konz/de/tourismus/sehenswertes/kloster-karthaus/?msclkid=c97e1552cf7a11ec849fbaa2c4b71a55#accordion-1-0>
- 5 Verbandsgemeindeverwaltung Konz, BürgerInnendienste – Soziales (Stand 19.01.2022) / Job-center Trier-Saarburg, Fachbereich Leistung Saarburg (Stand 24.01.2022)

Graue Literatur

- 4 Schnith, Dominik (2021), Bildungs-, Kultur- und Sozialcampus St. Bruno – eine Vision

Anhang

- Dokumentation Auftakt 29. November 2021
- Dokumentation Kick-Off 16. Dezember 2021
- Dokumentation Zukunftswerkstatt 21. Februar 2022
- Umfrageergebnisse
- Liste der Akteur*innen (für die Zukunftswerkstatt und als potenzielle Nutzergruppen)